

Auf See:

..wie weich und glitzernd das Meer heute ist. Wie sanft es sich vor mir ausbreitet...

Auf dem Schiff – alleine, immer wieder – nicht einsam, oder doch? Manchmal.
Es trägt mich zwischen den Bestimmungen des Lebens – das weite Meer, diese weite Blaue – Unendliche – Göttin; Element Wasser –
Glitzernd in den Strahlen der Sonne –
Leuchtend – sich kräuselnd bewegend – leicht gewellt, sanft – rollend, hin und her, auf und ab –
Milliarden von Wellen, keine gleicht der anderen –
Fingerabdrücke für einen kurzen Augenblick –
Vergängliche, Sekundenbruchteile – und die nächste und nächste ...
Millionen von Jahren, immer wieder neu – mehr als jemals gemachte Herzschläge oder Atemzüge –
Die Unergründliche...
Wasser hält zusammen , was es gleichzeitig trennt
Wasser ist das Element der Erde –
Ich bin ein Kind des Wassers – eine Wasserfrau: Luftgeborene.

Kreuz-Fahrerin (Tagebuch: 24.3.2012)

Haha – und wieder auf der Fähre. Wie viele unzählige Wellen hab ich in den letzten 2 Jahren zurückgelegt? – Begonnen hat es am Samstag, den 27.3.2010 – und heute ist Samstag, der 24.3.2012 – wie viele unzählige Seiten hab ich seitdem umgeblättert, Bücher gefüllt, Buchstaben aneinander gereiht, Wortschlangen gebildet – Gedanken in Farbe auf Papier materialisiert – Emotionen – Molekül für Molekül des Erlebens und Erfahrens – Energiefluss, Kreation via Kugelschreiber – abstrakte Muster, mit Bedeutung belegt, verewigt – Schrift. „die Fahne“ – die griechische Flagge – erhebt sich träge aus ihrem Hang-Over unter dem schwarzen Kreuz – Aufwind? – Jahrhundertsprung: meine Ahnen unter Segel und Dampf in Richtung ...? Ja wohin? China, Boxeraufstand , und? – der gleiche Ausblick, entlang der Palazzi Venezias, älter als alle Fernesuchenden, Meereswanderer – die gleiche Route – das Mittelmeer durchkreuzend - Kreuz – schwarzes Kreuz – Kreuzfahrer – Kreuzritter – ich bin eine Kreuzfahrerin – das Spiel der Illusion von Egomächt/en/igkeit , Ewiggestrigen durchkreuzend – Greece erhebt sich unter dem Kreuz – Steh auf!

Gedankendenken

Du sollst nicht denken!

Hör auf zu denken!

Lass Deine Gedanken fließen

Erkenne die Macht der Gedanken!

Was jetzt?

Ich sage dir:

Den Gedanken sei Dank, dass es sie gibt,

denn was wäre der Mensch,

wenn ihm das Denken genommen wird.

Gedankenmissbrauch:

Wenn ich die Macht der Gedanken verwende, um nicht fühlen zu müssen.

amore amore

Wohin leben

Wozu wozu

Leben lieben - Und leiden

wozu sterben

wozu, wohin

Hat leben einen tieferen , wirklich gültigen Sinn ?

Und wenn nicht - wozu leben , lieben und leiden und sterben

Wohin streben und leben, wenn kein Sinn dahinter oder darin.

Wofür tun . wozu lassen ?

Wenn ich nicht bin, was ändert sich? Die Momente , in denen Liebe gelebt wird

- besteht darin der einzige Lebensgrund und Sinn? zu leben und zu lieben ?

Oder doch nur zu leben - einfach zu leben - atmen, Herzschlag auf Herzschlag -

um 'schön' zu sterben?

Wohin leben - zum Tod - als Höhepunkt, als tiefer Lebenssinn -

Wie hässlich wir Menschen leben - wie hässlich wir Menschen sterben.

Amore amore

In der Schönheit des Todes liegst du Weisheit des Lebens -

Frieden hinterlassen.

Amore amore

Über den Zeitpunkt des Sterbens hinaus.

Wer seine Welt als friedlich hinterlässt, hat liebend gelebt.

**Du erntest was du säest und du säest was du erntest.
Danke für die Liebe, die ich ernten darf.**

**Die Seele ist das Tor des Entstehens.
Der Körper ist der Raum des Erlebens.
Der Geist ist der Diener des Verstehens.**

Anmut und Edelmut – Hingabe ans Leben

Ich gebe mich dem Leben mit Vertrauen und Liebe hin und spüre so meinen inneren Frieden und meine Gelassenheit. Ich nehme das Leben in seiner Fülle an und spüre die Lebensenergie frei durch mich fließen. Ich koste die Lebendigkeit mit allen Sinnen aus. Frei von Ängsten und Blockaden gehe ich ganz im Moment auf und ich lasse zu, dass sich das Leben in seiner Fülle verwirklicht. Ich bin bereit die unerschöpfliche Fülle meines Lebens anzunehmen.

Voll Vertrauen öffne ich mich meinen Gefühlen – ich will diese weiche, verletzbare Seite in mir pflegen und spüren – Es ist die hingebungsvolle Frau in mir, voll Anmut und Weisheit, Geduld und Gelassenheit. Die Frau in mir, das weibliche sehnt sich nach Erfüllung. Ich bin nun bereit meiner inneren Weisheit die Führung zu überlassen – meine Weisheit ist mein Leben, sie ist meine unerschöpfliche Energie, sie gibt mir mein Vertrauen in mich und in mein Leben – meine innere Frau, die weiche, zarte, ewige in mir – hingebungsvoll und voll Vertrauen kann ich ihr folgen.

Verbunden mit dieser inneren Weisheit kann ich mir nun erlauben, meine innere Stärke, meine männliche Urenergie zu spüren – durch mich wirken zu lassen. Ich öffne mich für diese energispendende Lebendigkeit, diesen Edelmut, rein klar und kraftvoll. Ich vertraue dieser inneren Kraft und Stärke in mir.

Ich spüre diese energiegeladene edle Urkraft und die anmutige Weisheit in mir – sie beide machen mein Leben lebendig – ich lasse sie frei durch mich fließen – mit allen Sinnen schwingen ich mit dem Energiefluss des Lebens mit.

Offen und voll Hingabe vertraue ich meiner inneren Führung. Ich lebe mein Leben!

Ich bin eine Frau

Ich bin eine Frau, die im Einklang mit ihrer inneren Weisheit lebt. Ich lasse mich von der inneren Weisheit führen – sie lebt durch mich. Ich spüre ihre unerschöpfliche Kraft und Energie – immer da, immer pulsierend: ein Vibrieren – wie die stille See, das Meer, ruhig und glatt im Morgenlicht, nur die Oberfläche im leichten Kräuseln, und in der Tiefe – die unendliche Energie des Lebens – pulsierende innere Lebendigkeit - jederzeit und überall verfügbar. Die Schale alles Seins mit den Händen hochgehalten, nicht fragend, alles aufnehmend, nichts haltend – gewährend – gebärend. Ich bin wie das Meer, ein ewiges Geben und Nehmen, ohne zu fragen – still und tiefgründig, verspielt und in dauernder Bewegung, voll innerer Kraft und doch den äußeren Kräften hingegeben. – ich bin eine Frau.

Die körpergeistseele

1. ...und wenn alles eins ist,
dann ist der Körper der Geist und der Geist die Seele und die Seele der Körper.
und die Gedanken der Körper und die Gefühle der Geist , ... und was bringt der Körper mit
2. Die Seele kann zwar ohne Körper sein, jedoch: sie kann sich nur über den Körper ausdrücken - wie soll sie sich denn ohne Körper spüren?
3. Der Körper ist die Spielwiese der Seele

Für die Liebe

Was immer du machst – mach es für die Liebe

Du hast manchmal die Wahl und die Entscheidung zu treffen: Folge ich meiner Vision oder folge ich meiner Liebe, die ich für jemanden empfinde und die mir entgegengebracht wird.

Ja – ich muss mich dann fragen: wie viel ist es mir wert – lieben und geliebt zu werden.

Du denkst vielleicht an das Risiko – Wird sie oder er mich immer lieben?

Auch eine Vision ein Lebenstraum kann zum Albtraum werden, kaum ist er realisiert. Das Leben, jeder Atemzug ist ein Risiko. . Welches Risiko bist du eher bereit einzugehen? Worauf willst Du eher verzichten?

Ja natürlich, wir wissen: Zeit heilt Wunden, v.a. die Wunden einer enttäuschten Liebe. Wir verlieben uns wieder, finden einen neuen Liebespartner.

Sei achtsam! Visionen können zu einer Sucht werden und wir finden dann wie alle Süchtige viele Argumente, die für die Vision/Sucht sprechen. Wir sind dann so verhaftet, dass die Vision den Blick fürs Wesentliche verstellt, oder für etwas Neues. Visionen, die zum einzigen! Lebenstraum werden, kreieren Argumente, denen du dich kaum entziehen kannst. Du siehst nicht die vielen Steine, die dir das Leben in den Weg legt als Hinweis, damit du endlich aufwachst und erkennst – ein Irrweg. Du interpretierst die Steine als Herausforderung, als Lebensprüfung, dass du dich nicht abbringen lässt von deinem Weg, von deiner Lebensaufgabe. Dass du den Traum verwirklichst und als den vermeintlichen göttlichen Willen umsetzt – um jeden Preis.

Und dann wirst du verbissen. Siehst nichts mehr links oder rechts, hast den Blick für das Wesentliche verloren. Du opferst sogar die Liebe für diese Vision. Du opferst dein Leben für die Vision, weil du glaubst, die Realisierung deiner Vision ist das einzige, was deinem Leben Sinn verleiht.

Es ist schwer, einem Süchtigen einen Zugang zu seinem suchterhaltenden Denken zu verschaffen, so dass er erkennt: das ist das Wesen der Sucht – dass sie sich selbst erhält.

Sucht hat immer etwas Schweres, Destruktives – wenn Dein Leben den Weg nach unten nimmt, könnte es etwas mit der Energie der Sucht zu tun haben. Weil Sucht an sich zerstört, Weil Du Entscheidungen triffst, die gegen das Leben gerichtet sind (im inneren psycho-physischen und im äußeren/materiellen Leben). Du verlierst – an Gesundheit, an Geld, an Freunden, an Lebensfreude, an Lebensenergie, an Leibe, ...

Die Sucht erhält sich selbst, indem sie dich zwingt, so zu denken, dass du dich immer wieder für die Sucht entscheidest. Du erkennst das nicht. Das ist das Wesen der Sucht. Viele Süchtige sind eher bereit die Liebe zu opfern als die Sucht aufzugeben. Sie sagen, sie können nicht. Weil die Sucht den Willen schwächt, das Herz verschließt, das Denken vernebelt. Weil die Sucht, um sich

selbst zu erhalten, es dir nicht möglich macht, zu fühlen, was wirklich wertvoll ist für dein Leben. Sucht zerstört Bewußtheit und Wertfähigkeit.

Dann kannst du auch nicht mehr erkennen, wie sehr du Menschen verletzt, weil dir die Sucht und alles, was damit zusammenhängt, wichtiger ist.

Und du magst manchmal mit und in deiner Sucht außergewöhnliche Leistungen erbringe. Du magst Künstler sein, der für seine Kunst lebt. Dem nichts anderes heilig ist. Was ist all diese Kunst wert, wenn du die Liebe dafür mit Füßen trittst, wenn du bereit bist, dafür ein Leben in und mit Leibe zu opfern.

Erlaube dir einmal so zu denken und zu fühlen wie Menschen, die dein Tun kritisch betrachten. Erlaube dir einmal dein Tun als Sucht zu interpretieren und all die Argumente

- Wenn es Sucht ist, wird dein Tun dadurch an Anziehung verlieren
- Wenn es echte Lebensaufgabe ist, wirst du einen Weg finden, der der Liebe ausreichend Platz in deinem Leben lässt.
- Denn: der Kitt des Universums ist die Liebe – manifestiert in Menschen, die sich lieben und die die Liebe leben.
- Glaubst du wirklich, das Universum will, dass du etwas machst, was dich von der Liebe wegbringt?

Glaubst du wirklich, dass Universum will, dass wir es schwer haben? Wir machen es uns schwer. Und unsere Ängste sorgen dafür, dass das Leben schwer bleibt, weil: das, wovor du Angst hast, das wird sich realisieren, egal ob dir die Angst bewusst ist oder nicht. Ängste kümmern sich nicht darum, ob du von ihnen weißt.

Deshalb ist es so wichtig loszulassen. Schicht auf Schicht in dir abzutragen. Denn Festhalten um jeden Preis ist der ultimative Ausdruck von Angst – vor dem Schmerz, vor Vernichtung, vor dem Grauen, ...Wenn du erkennt, dass du um jeden Preis festhältst – dann lass los. Denn da bist du schon in der Hölle. Und schlimmer kann es nicht werden!

Die Monumente der Vergangenheit

...aus Marmor gehauen, einem gottgleichen ästhetischen Anspruch zu genügen.

Die Monumente der Gegenwart – Städte aus Beton gegossen, Wohnstätten, mit der Brutalität von Maschinen erschaffen, einem Minimalismus an Geschmack gerecht werdend – Wohnkäfige, ZusammenGepferchte, Hundertschaften auf einer Fläche, wo früher eine Ziege ihren Hunger stillte – dem pragmatischen Reduktionismus verpflichtet: Blumenkisterl statt Blumenwiese. Massenmenschhaltung!

Glückliche Hühner, die frei herum laufen dürfen anstatt in Legebatterien ihr Dasein zu fristen.

Glückliche Menschen, die....

Die Levante berührt....

Wer kennt es? – ich hab es heute seit langem wieder erlebt – dieses Berührt-Sein von dieser Schönheit, dieser Einzigartigkeit des Meeres und der darin ruhenden Inseln, diese karge Schönheit, Ursprünglichkeit. Auch wenn man nicht sagen kann, dass hier noch nie jemand einen Fuß darauf gesetzt hat, dass das Land jungfräulich unberührt ist – es wird wohl überall schon ein Fuß diesen widerspenstigen Boden berührt haben – doch des Menschen gestaltende Kraft hat gegen diese wilde Robustheit dieser kargen Landschaft keine Macht. Immer schon hat Griechenland dieser Ursprünglichkeit gehuldigt, wie die Levante insgesamt jedem Ankömmling, jedem Durchreisenden, jedem für eine Zeit Verweilenden zuerst und gerne mit einer verführerischen Herrlichkeit berührt, fängt, ihm das klare Denken durch Entzücken ersetzt. Doch wehe er will dieser Ursprünglichkeit sein täglich Brot abringen, sich dauerhaft sesshaft machend, so wird ihm die Untiefe der Partnerschaft von Natur und Mensch entgegentreten – und er wird für sich Odysseus Irrfahrt wiederholen: ein Irrgarten von Unmöglichkeiten wird ihm begegnen und ihn prüfen – und nur die sehr von Liebe Befallenen werden verbleiben, als Dauergast, denn mehr wird der Eindringling nie sein: freundlich geduldet, eingegliedert in die Schinderei, die sich hinter der trägen Ineffizienz versteckt.

Menschen gestalten das Land, ja, doch das Land gestaltet auch den Menschen, seinen Charakter, sein Handeln, sein Sein – und diese Kargheit verlangt List, lächelnde Gleichmut, und erschöpft sich im immer wieder Anlauf nehmen. Sisiphos – ein Gleichnis für die Bedingung, die sich den Menschen aufzwingt, ihn formt, in dieser verführerischen Schönheit der Begegnung von Meer und Land; die dominierenden Farbenspiele in Blau und Grau-Grün-Tönen, und unter dem borstigen Grün der Felder – vom salzigen Wasser umgeben, umspült. Die Lieblichkeit eines Gärtchens ist ein hartes, fast brutal Abgerungenes, gehegt, gepflegt – das kostbare Wasser aufgeteilt unter all den Dürstenden: Menschen, Tiere, Pflanzen – Wasser, in die Zukunft investiert, dass daraus Nahrung wird. Einzig die Ziege, sie liebt diese raue, würzige Natürlichkeit, fröhlich meckernd findet sie immer die besten Weideplätze.

Die Sonne hat ihre jed-morgendliche Wanderung hinter den Bergen beendet, den Gipfel überflügelt, ergießt sie ihr warmes Licht, läßt alles mit Goldstaub überziehen – strahlend funkelnd, hell – wieder ein Tag, in dem Millionen Menschen Millionen Fußabdrücke hinterlassen, ohne vom Fleck zu kommen – das Unberührbare läßt sich nicht berühren. Die griechische Erde widersetzt sich der Vereinnahmung, läßt sich nicht untertan machen. Hier sind ihr die Menschen untertan – Ergebenheit bis zum Aufgeben.

Das Großmaul ist das einzige, das von Odysseus im heutigen Griechen zu finden ist? – welch Qual für die Seele, mit stolzer Vergangenheit ein gegenwärtiges Versagen zu leben – Größenwahnsinniger Minderwertigkeitskomplex: mit der Ineffizienz eines Sisyphus dem Trugbild der schönen Helena nachjagend.

Wissend um die eigene Lächerlichkeit – gut, dass der Spiegel Wellen schlägt – das gibt der innere Leere den Schein von Bewegt-Sein.

Der Grieche, der Delphi errichtet hat, der Olympia erstehen ließ, der sich mutig den Herausforderungen des Unbekannten gestellt hat – diesen Griechen gibt es heute nicht mehr. Griechenland hat eine hervorragende Geschichte – das letzte Kapitel wurde vor langer Zeit geschrieben – das Land gibt es noch, die Küsten, die Berge, die Überreste und Mahnmale menschlicher Größe; die Ziegen, Schafe, Esel, Fische, Vögel – so noch vorhanden – unverändert in ihrer Artigkeit, erhalten über Tausende von Jahren – einzig der Mensch wird seine Wurzeln nicht im Damals finden. Er ist ein ganz anderer. Nicht anders geworden, sondern ein gründend, gründlich anderer – geschichtsbereinigt.

Und ich – wie soll ich nur diese beiden beherzten Seelen in meiner Brust in Einklang bringen? „Gar nicht“, sagt es von innen – „es ist Dein Schicksal, Deine Erhabenheit, mit zwei Seelen Deine Unterschiedlichkeit erleben zu dürfen – im Erkenntnisreichtum die Wahrheit zu sehen – in zwei Welten zu Hause zu sein – zwei Leben in einem zu absolvieren – Parallelwelten“

Elitsa April2014

